

T. K. MONRO. **A case of sympathetic pain: pain in front of the chest induced by friction of the forearm.** Brain. Part LXXII. S. 566 bis 570. Winter, 1895.

Der mitgeteilte Fall ist für die Lehre von den Mitempfindungen interessant. Ein Heizer, welcher bereits jahrelang an eigentümlichen, auf die rechte Körperhälfte beschränkten Schweifsausbrüchen litt, bekam — angeblich im Anschluß an eine Erkältung, wahrscheinlich aber im Anschluß an einen Sturz — Schmerzen auf der rechten Rückenhälfte in der Höhe des siebenten Brustwirbels. Eine weitere schmerzende Zone findet sich zwischen der rechten Axillarlinie und der rechten Mamillarlinie, von der Achsel bis zur sechsten Rippe. Eine dritte Schmerzzone nimmt einen großen Teil der Dorsalfläche des rechten Vorderarmes (ausschließlich der Finger) ein. Es wurde nun festgestellt, daß bei Berührungen im Bereich der letztgenannten Zone eine Berührungsempfindung auch in der zweitgenannten Zone eintritt. Die umgekehrte Mitempfindung besteht nicht. Wird ein starker Druck auf die Armzone ausgeübt, so tritt im allgemeinen kein Schmerz am Orte des Druckes ein, sondern in der Brustzone. Nur die Gegend des Gelenkes von Radius und Humerus ist örtlich sehr druckempfindlich. Die genaue Abgrenzung der Schmerzzonen ist der Beschreibung und Abbildung des Originals zu entnehmen, ebenso auch die Einzelheiten über das Auftreten der spontanen Schmerzen. Verfasser nimmt eine sympathetic neuralgia an und weist darauf hin, daß der hintere Hautast des N. musculocutaneus und der Ramus cutaneus posterior inferior des N. radialis den Rami perforantes laterales der Intercostalnerven nach Ross homolog sind. ZIEHEN (Jena).

1. R. KÖNIG. **Die Wellensirene.** *Wiedem. Ann.* Bd. 57. S. 339—388. 1896.
2. — **Zur Frage über den Einfluß der Phasendifferenz der harmonischen Töne auf die Klangfarbe.** Ebenda. S. 555—566.
3. L. HERMANN. **Zur Frage betreffend den Einfluß der Phasen auf die Klangfarbe.** Ebenda. Bd. 58. S. 391—401. 1896.

„Die Wellensirene ist ein Apparat, welcher den Zweck hat, in der Luft eine Schwingungsbewegung von beliebiger Form dadurch zu erzeugen, daß eine diese Bewegung darstellende Kurve, welche am Rande eines Metallstreifens aufgeschnitten ist, vor einer anblasenden Windspalte vorbeigeht und diese somit ihren Ordinaten entsprechend periodisch verkürzt und verlängert.“ So beschreibt K. selber die von ihm konstruierte Wellensirene. Nun wäre es allerdings mit großer Freude zu begrüßen, wenn uns ein Apparat zur Verfügung stände, mit dem wir beliebige Luftwellen leicht zu erzeugen im stande wären. Es ist — namentlich seit HELMHOLTZ — jedem bekannt, daß die Töne, die wir zu akustischen Versuchen benutzen, im allgemeinen keine einfachen Töne sind, sondern außer dem Grundtone noch eine kleinere oder größere Reihe von Obertönen enthalten. Da nun die Obertöne bei vielen Versuchen eine sehr störende Rolle spielen, so hat man sich schon lange bemüht, einfache, obertonfreie Töne hervorzurufen. Eine Zeit hindurch herrschte die Meinung, daß Stimmgabeln auf Resonanzkästen solche Töne hervorbrächten. Allmählich machten sich Zweifel hieran geltend;